





systems etwaige Ersparnisse möglich machen wird. Dies ist eine ganz irrtige Ansicht.

Fürst Bismarck wird demnächst einen sehr bekannten Gast bei sich sehen. Der aus der Gründersicht der Pommer'schen Centralbahn noch in bester Erinnerung stehende Geh. Oberregierungsrat a. D. Hermann Wagener ist vom Reichskanzler eingeladen worden, ihn in Varzin zu besuchen, um mit ihm in aller Ruhe mehrere wichtige Angelegenheiten besprechen zu können.

Das Journal Officiel veröffentlicht einen vom General Ladmirault anlässlich der am Sonntag abgehaltenen Revue an dem Marschalls Mac Mahon wegen ihres guten Aussehens und ihrer vorzüglichen Haltung beglückwünschend.

Das am 15. d. M. in Paris verbreitete Gerücht, Fürst Metternich werde auf's neue zum Volschäfer in Paris ernannt werden, hat in republikanischen und liberal-politischen Kreisen lebhafteste Aufregung hervorgebracht. Die Mehrheit der Franzosen identifiziert eben den Fürsten mit der Fürstin Metternich mit der bonapartistischen Partei.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ weist nun ebenfalls auf die ersten Anzeichen eines Modus vivendi hin, der sich in Italien zwischen der Regierung und der Curie anbahnt. Ein offizieller Berliner Correspondent der „Kölnischen Zeitung“ macht darauf aufmerksam, daß man in Berlin dergleichen schon bemerken wollte, als seinerzeit in der Presse „in übertriebener und unrichtiger Weise“ von Besprechungen zwischen Deutschland und Italien wegen des Garantiegesetzes die Rede gewesen war.

Zwischen der Berner Cantonal-Regierung und dem schweizerischen Bundesrathe hat sich anlässlich der von der ersteren ergriffenen Maßregeln gegen die Renitenz der jurassischen Geistlichen ein Conflict entsponnen, den die „Post“ sehr richtig einen Staatsconflict nennt und dessen endgiltige Lösung für das fernere Verhalten der Schweiz im Culturkampfe von Wichtigkeit sein wird. Die Sache ist kurz die: Die Berner Regierung hatte seinerzeit die renitenten Priester im Berner Jura wegen fortgesetzter Widerhaarigkeit gegen die staatlichen Behörden Berns des Amtes entsetzt und ihre Ausweisung dictirt auf so lange, bis die Geistlichen einen Protest, den sie gegen die Regierungsmassregeln gerichtet, zurücknahmen und sich den staatlichen Anordnungen fügen wollten.

Die „Times“, den jüngst vom „Golos“ gebrachten Artikel kritisirend, sagt: Wir dürfen die Hoffnung aussprechen, daß Rußland für seine Friedensabsichten keine andere Allianz zu suchen braucht, als die vor drei Jahren in Berlin feierlich inaugurirte. Ertz vor Kurzem hatten wir Auslassungen zurückzuweisen, welche England auf Kosten Frankreichs dem Kaiserbündnisse attachiren wollten; jetzt müssen wir ebenso jedes Einvernehmen in Abrede stellen, welches uns denjenigen Mächten anreihen würde, die gewohnheitsmäßig auf Deutschland argwöhnisch oder eifersüchtig sind.

Hatte ihre Reichthümer verloren — mehr gewann sie jetzt. Unaufhaltsame Thränen stürzten aus ihren Augen, die trocken geblieben seit dem Tode ihres Mannes. Der heiße, erlösende Quell stand ihr nicht oft zu Gebote, ihr ganzes Herz mußte erregt sein.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

(Wie man schreiben muß, um — vom Papste gesegnet zu werden.) Das Münchener „Waterland“ sagt in seiner neuesten Nummer: „Ehrenzettel läßt wieder eine Stintrose auf dem Wirbelsack wachsen. Bei seinem rhinoceros-behaarten Gebirge läßt sich nur auf unparlamentarische Weise mit ihm discutiren, er schimpft wie ein Kobold, läßt mit besonderer Virtuosität und schmiert mit der Aoge eines Höfchens. Im jetzigen Stadium ist er ein tomscher Alter; es ist aber erklärlich, warum er sich so sehr für die Verwaltung des Narrenhauses interessiert.“

Bei der in Paris bereits herrschenden (Luthi's) zerbrechen sich die dortigen Theaterdirectoren wie alljährlich den Kopf über die Lösung des Problems, Publikum in's Haus zu locken. Einer dieser Herren hatte vor einigen Jahren, als er eines der kleinen Boulevardtheater leitete, einen gelungenen Kniff erfunden. Jeden Abend erschien er kurz vor Beginn der Vorstellung vor seinem Theater im Geleite seiner Frau und Kinder. Alle blieben vor dem Theatereingang stehen und die älteste Tochter las denselben mit lauter Stimme vor. War die Letztere zu Ende, so bestürmten Frau und Kinder den Vater, sie in's Theater zu führen. Der Director wollte davon nichts hören, that aber nach einer Weile, als sie sich von den Bitten der Söhne rührten, und Alle gingen an die Kasse und nahmen ihre Plätze. Hierauf überschritten sie die Bühne, kamen beim Schauspielereingange wieder heraus und gingen vor dem Theater die Komödie von neuem an. Das ging fünf bis sechsmal so fort, und jedesmal saßen einige Passanten auf und kauften sich Sitze, so daß der Director zwar kein volles Haus bekam, aber doch wenigstens nicht vor leeren Bänken spielte.

(Kosifolle Defraudation.) Gegen den Bediensteten einer großen Dabliuer Bank wurde ein Verhaftbefehl erlassen, weil derselbe Unterschlagungen in der Höhe von nahezu 300,000 Pfund Sterling verübt hat.

Juland.

Hermannstadt, 17. Juni. Die „Gazeta Transilvaniei“ vom 15. Juni Nr. 40 enthält eine gütige Correspondenz aus dem Fogarascher District über die Sitzung der Districtsversammlung, welche am 7. in Fogarasch über die Einberufung des Obercapitäns stattfand. Der Obercapitän habe, so sagt man, die Absicht gehabt, die Romanenconferenz in Hermannstadt bloßzustellen und der Welt zu beweisen, daß weder die Intelligenz noch das Volk des Fogarascher Districtes den mit so vieler Feiertlichkeit in Hermannstadt gefaßten Passivitätsbeschluß anerkenne. Deshalb trug er den Geistlichen des Bezirkes auf, Alles in Bewegung zu setzen, damit jedes Mitglied der Municipalversammlung am 7. d. um so gewisser erscheine, da an diesem Tage auch 2 Mitglieder in die Wahlcommission gewählt und der Vicecapitän (die Gazeta nennt ihn Vice-Pascha) par force durch die Mitglieder des Municipalausschusses — also durch Romanen — als Deputirtenandidat aufgestellt werden sollte.

Der Obercapitän aber, — die „Gazeta“ nennt ihn „unser Kolack“, — hat sich diesmal in einer Weise blamirt, welche der romanischen Intelligenz des Districts, wie die „Gazeta“ meint, Ehre macht. Unter 161 Mitgliedern der Municipalversammlung haben sich nur 4 Individuen eingefunden, nämlich drei griechisch-orientalische Geistliche und ein Bezirker-Notar, aber auch diese zogen sich zurück, als es zur Wahl der Mitglieder des Wahlcomitès kam. Als der Obercapitän — die „Gazeta“ nennt diesen bei dieser Gelegenheit Pascha vom Altfluße — sah, daß der Mittag herankommt, und daß Niemand komme außer den Vierern, sei er konfus geworden und habe in seiner Wuth ausgerufen: „Wenn das so fortgeht, dann werde ich die Betreffenden mit dem Strick einfangen lassen müssen, damit sie in die Versammlung kommen. Zugleich soll der Vicecapitän aufgefordert werden sein, sich über diese unerwartete Demonstration zu rechtfertigen. Der Vicecapitän hat sich sehr leicht gerechtfertigt, indem er nachwies, daß die Einladungen in besserer Form ergangen sind.“

In Ermangelung von gewählten Mitgliedern und Confulisten mußte sich der Obercapitän mit Beamten und einer halben Compagnie von ungarischen Ehrennotären begnügen, die von ihm ernannt wurden. Diese haben den District in der Versammlung repräsentirt. Zuletzt sei eine wahrhafte Komödie gespielt worden. Es erhob sich einer von den ungarischen Beamten und schlug den Vicecapitän als Candidaten vor; die übrigen aber, alle Beamte und darunter ein großer Theil ohne Wahlrecht proclamirten die Candidatur des Boer Anton, eines Todfeindes der Romanen und damit war die Komödie zu Ende.

Aus einem Leitartikel derselben Nummer der „Gazeta“ ist zu ersehen, daß nicht einmal der Name der Kirchenversammlung feststeht, welche am 16. d. in Blasendorf zusammentrat. Einige nennen diese Versammlung adunare, die andern adunantia, wieder andere Synode, Congreß, einige sogar nach dem slavischen Soboru u. s. w.

Nach der Ansicht der „Gazeta“, die auf einen allernächsten Beschluß gegründet ist, sollte diese Versammlung „Provincial-Metropolitan-Congreß“ genannt werden. An diesem Congreß nehmen nicht bloß Geistliche, sondern auch Laien, jedoch nur aus der Erzdiöcese und nicht aus den Suffragan-Diöcesen von Arad, Szamos-Ujvar und Lugos Theil. Die griechisch-katholischen Romanen, die nach der „Gazeta“ allwärts ungläublich viel Feinde haben, hätten solches Ziel trotz aller Anstrengungen, die gemacht wurden, nicht zu erreichen vermocht.

Aus diesen Andeutungen der „Gazeta“ ergibt sich zur Genüge, wie weit die griechisch-katholischen Romanen in der Verfassung ihres Kirchgeweihs hinter den griechisch-orientalischen Romanen Ungarns und Siebenbürgens zurückstehen, die in ihrem organischen Statut eine Verfassungsurkunde haben, mit welcher sie den Serben und griechisch-katholischen Romanen weit voran sind. Dieses Statut war Schaguna's Werk.

Agnetzen, 13. Juni. (Orig.-Corr.) Der Inhalt des Telegramms im „Sieben-Deutschen Tageblatt“ vom 9. d. M. hat hier selbst bei denjenigen, die der Tageblattpolitik näher stehen, unangenehm berührt.

Unangenehm schon deswegen, weil die in demselben über die Wahlbesprechung in Großschenk enthaltenen Beschlüsse theilweise ganz entstellt und tendentios aufgenommen wurden. In gleicher Weise geschah die Entstellung der bei dieser Versammlung gefaßten Beschlüsse in der nächsten Nummer des „Tageblattes“.

Objectiv und ganz dem Vorgang entsprechend, kann nur die in ihrem Blatte vom 11. d. M. enthaltene Correspondenz ddt. Großschenk am 7. d. M. bezeichnet werden; nur enthielt sie in so weit auch einige Lücken, als nicht alle Momente, die bei dieser Besprechung vorkamen, im bezeichneten Artikel wahrscheinlich aus Uebersehen von Seite des Correspondenten aufgenommen wurden.

Wenn es schon, wie es den Anschein hat, in den beiden vorgenannten Rundgebungen des „Tageblattes“ darauf abgesehen war, die öffentliche Meinung irre zu führen, um Candidaten gemäßigter Richtung die Luft zu benehmen, sich in einem dieser Wahlbezirke um ein Mandat zu bewerben, so ist es zur Klarlegung des Sachverhaltes angezeigt, sogar die geringfügigen Vorkommnisse in dieser Versammlung zur Kenntniß des Lesepublikums zu bringen. So z. B. machte sich, nachdem ein Antragsteller zur Vertbeidigung seiner Anspauung 7 sage siebenmal das Wort ergriffen und bei dieser Gelegenheit unter Anderem auch hervorgehoben hatte, daß sein Antrag conform mit den in Hermannstadt vereinbarten Puntationen sei, eine Stimme Luft, die betonte, man solle nach diesen langen Debatten das Kind lieber beim rechten Namen nennen, und sich die Alternative stellen, ob man auf's Commando des „Tageblattes“, oder aber nach seiner eigenen Ueberzeugung stimmen solle. Dieses war eigentlich die Signatur der Stimmung bei dieser Besprechung. Wir wollen auch hier am liebsten das einheitliche Vorgehn unserer Abgeordneten, aber diese in die Fesseln von Programmpunkten zu schlagen, die bei der gegenwärtigen Situation durchaus undurchführbar sind, liegt der Absicht der hiesigen Wähler fern.

Wenn die Politik des non possumus bei uns nicht gar so bedeutende Erfolge aufzuweisen hat, als man gern glauben möchte, so liegt das in dem ruhigen, praktischen Sinn unserer Bevölkerung.

Doch lassen wir die leidige Politik und hören Sie auch eine wirtschaftliche Notiz. Der letzte Viehmarkt in Agnetzen war ein sehr ergiebiger; es wurden dabei über 300 Viehstücke aus dem Bezirke gehoben. Die Preise verfolgten namentlich bei dem Hornvieh eine steigende Tendenz. — Nur in einem der 50-er Jahre war dieser Jahresmarkt im Umfange von Viehstücken so lebhaft, die Folge davon war, daß der Verkehr am Hauptjahrmarkt für unsere Handel- und Gewerbetreibenden ein zufriedener war. — Ueberhaupt läßt sich eine erfreuliche Regsamkeit auf diesem Gebiete in Agnetzen verzeichnen.

Großschenk, 15. Juni. (Orig.-Corr.) Der erste Act der Thätigkeit des hiesigen engen Wahlactiions-Comitès war, daß am vorigen Sonntag die Wähler des hiesigen Marktes zu einer Besprechung geladen wurden, bei welcher Gelegenheit denselben die in der Vorversammlung vereinbarten Programmpunkte bekannt gegeben wurden. Hervorgehoben muß werden, daß in dieser Versammlung ganz richtig der zweite Programmpunkt, welcher dahin lautet, „es sei wünschenswerth, daß der zu wählende Abgeordnete in keine der bestehenden Parteien im Reichstage vorläufig einträte“, nicht wie das betreffende Telegramm und die spätere Correspondenz im Tageblatte tendentios entstellte lautete, den hiesigen Wählern zur Kenntniß gebracht wurde.

Abstimmen und bindende Beschlüsse erfolgten in dieser Versammlung keine. Gestern versammelte sich das durch zwei Umwähler verstärkte Actiions-Comité.

In demselben wurden die vom engern Comitè bis jetzt gethanen Schritte den hiezugekommenen Mitgliedern mitgetheilt, und in demselben vereinbart, in der nächsten am nächsten Sonntag abzuhaltenden Wähler-versammlung vom Actiions-Comité zu beantragen: —

Die Reichstagswähler mögen sich dahin einigen, einen Abgeordneten zu wählen, der die allgemeinen Principien des Mediacher Programmes anerkenne, der im Allgemeinen die Gesamtheit des Königreiches betreffende Fragen mit der Majorität der sächsischen Collegen gehe; in speciali jedoch und namentlich in Fragen localer Natur seien ihm nicht die Hände zu binden, in erster Reihe mit dem Hinweis darauf, daß im Mediacher Programm die wesentlichsten Fragen nicht geklärt seien.“

Weiter soll in diesem Actiions-Comité wiederholt gegen alle beengenden Programmfesseln sich ausgesprochen und vereinbart worden sein, als Abgeordneten einen gemäßigten Candidaten zu empfehlen.

Budapest, 17. Juni. In Angelegenheit der Unterhandlungen bezüglich des Zoll- und Handelsbündnisses wird dem „Pesti Naplo“ aus Wien geschrieben: Bisher haben zwischen den beiden Regierungen nur vorläufige Besprechungen stattgefunden und erst am 23., beziehungsweise am 24. d. begannen die meritorischen Verhandlungen. Den Verlauf derselben stellt man sich hier so vor, daß von Seiten beider Regierungen drei oder vier Minister zu einer Konferenz zusammenzutreten und die allgemeinen prinzipiellen Fragen besprechen. Falls eine Einigung zu Stande kommt, treten die von beiden Seiten gebildeten Fachcommissionen behufs Ausarbeitung der Details zusammen; falls keine Einigung erzielt wird, dürfte wahrscheinlich in einer unter Vorstz Sr. Majestät stattfindenden gemeinsamen Minister-Konferenz die Angelegenheit besprochen werden und in diesem Falle erfolgt der Zutritt der Fachcommissionen später. Vorerst stellen die beiderseitigen Regierungen das Material sorgfältig zusammen und ordnen die Daten. Das Verhandlungsmaterial wird beiderseits bedeutende Elaborate bilden. Hier behauptet man, daß in der Aubiez, welche Koloman Tisa bei Sr. Majestät nach dem in Angelegenheit des rumänischen Vertrages abgehaltenen Ministerrathe hatte, das Zoll- und Handelsbündniß gleichfalls Gegenstand der Besprechung gewesen sei. Der Standpunkt, welchen die österreichische Regierung in der Angelegenheit des Zoll- und Handelsbündnisses einnimmt, ist — wie verlautet — in dem Artikel der „Montags-Neue“ getreu wiedergegeben. Dieser Standpunkt ist gegenüber den berechtigten Forderungen Ungarns ein sehr scharfer, der Wiener Witz behauptet aber, daß beide Theile die Suppe wohl nicht so heiß essen werden, als sie gekocht wurde.

Wien, 16. Juni. Heute Morgens 10 Uhr hat Sr. Majestät der Kaiser in Begleitung der General-Adjutanten FML. Mondel, GM. Beck und Major Köhneisen das Sanitäts-Material des Deutschen Ritter-Ordens, welches in der Galerie I A des Ausstellungsgebäudes im Prater ausgestellt ist, besichtigt. Sr. Majestät hielt sich nahezu eine Stunde daselbst auf. Anwesend waren ferner Erzherzog Wilhelm und der Chefarzt des freiwilligen Sanitätsdienstes des Deutschen Ritter-Ordens, Dr. Moszette. Sodann verfuhr sich Sr. Majestät in die anstoßende Galerie II, woselbst der Kaiser die vom bairischen Ingenieur, Herrn Schmidt, ausgestellten Lazarethzelle und sonstigen Spitals-Einrichtungsgegenstände, sowie einen Küfenzwagen in Augenschein nahm. — Krupp aus Eisen ist hier angekommen, um nochmals Anstrengungen gegen die Genehmigung zur Einführung der Uchatius-Geschütze zu machen.

Ausland.

Paris, 16. Juni. Der Erzbischof nahm heute die Grundsteinlegung der Herz Jesu-Kirche auf Montmartre unter Anwesenheit zahlreicher Deputirten und einer ungeheuren Volksmenge vor; die Feier verlief ohne Zwischenfall.

Rom, 15. Juni. Ein Gerücht will wissen, daß in Folge der heutigen Abstimmung einige Deputirte der Linken entschlossen seien, ihre Mandate niederzulegen. — Das angekündigte Consistorium wird am 25. Juni abgehalten werden.

Rom, 16. Juni. Die Kammer genehmigte das Gesetz der Tiberregulirung; Minghetti verlangte sodann für die römischen Eisenbahnen einen Kredit im Betrage von fünfzehn Millionen pro 1875, worüber die Kammer auf Verlangen des Ministers noch heute berathen wird. Sodann wurde nach kurzer Debatte der Artikel Bijanelli's zum Sicherheits-gesetze angenommen.

Madrid, 16. Juni. Es wird berichtet, daß die Regierung die Beschlagnahme einer Schrift des Bischofs von Tren anordnete, woin er die Toleranz der Regierung in Religionsfachen angriffe.

Petersburg, 15. Juni. Die Zeitungsberichte von einer in London zwischen Rußland und England abgeschlossenen Convention über die in Central-Asien festzustellende neutrale Zone entbehren, sicherem Vernehmen nach, der Begründung.

Konstantinopel, 15. Juni. Zur Feier des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans werden außerordentliche Vorbereitungen getroffen. Heute überreichte der neuernannte griechische Vertreter Kunduriotti in feierlicher Audienz dem Sultan seine Beglaubigungsschreiben.

Konstantinopel, 16. Juni. Zwölfhundert Arbeiter verließen die Arbeiten im Arsenal, weil die Regierung die rückständigen Löhne nicht zahlen kann. — Eine neue Anleihe ist unausbleiblich. — Ueber Einladung des Sultans kommt im Juli der Khedive hieher.

Zur Organisirung der Feuerwehren auf dem flachen Lande.

(Schluß.)

Lassen wir diesen Mahnworten einige Lehren, die bei ausgebrochenen Bränden zu beobachten sind, folgen.

Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß ohne Luft kein Feuer brennen kann.

Wenn man nun weiß, daß die Luft das Feuer am meisten fördert, so muß man beim Löschen darauf hinwirken, dem Feuer die Luft abzuschneiden.

Kleinere Brände können deshalb oft leicht dadurch gelöscht werden, daß man die Flamme mit Betten, Tüchern, Mist, Asche u. s. w. zudeckt. Kellerebrände löst man ja ebenfalls häufig nur dadurch, daß man alle Kellerlöcher und sonstige Zugänge zumauert oder mit Mist verstopft.

Es ist deshalb ganz falsch und verkehrt, bei einem entstehenden Brand gleich alle Fenster und Thüren aufzureißen, oder bei Bränden im Dachstuhl, das Dach ohne Noth abzudecken, kurz dem Feuer Luft zuzuführen und hierin wird auf dem flachen Lande noch am meisten gefehlt.

Wenn wir als bekannt vorausgesetzt haben, daß Feuer ohne Luft nicht brennen kann, so dürfen wir auch an eine andere Thatsache erinnern, nämlich die, daß wenn man wenig Wasser in eine große Flamme bringt, die Letztere noch größer wird. Diese Beobachtung können wir täglich in Schmied- und Schlofferwerkstätten machen, wo die Gefellen Wasser in ihre Kohlenfeuer sprengen, um eine größere Hitze zu erzielen. Das Wasser theilt sich hier in Wasser- und Sauerstoff, von denen Ersterer sehr brennbar, Letzterer aber gerade das rechte Element der Flamme ist.

Diese alltäglichen Erscheinungen geben uns die besten Lehren zum Feuerlöschen an die Hand.

1. Mit zu großer verstäkt den Brand zu spielen. 2. Das Herumspielen, der Wasser und diese dürfen nicht sein; sonst gerathen eine doppelte.

3. Der Zutritt zu Thüren, als den die brennenden Dach.

4. Beim Entstellen und Thüren, als den die brennenden Dach.

5. Zweifelhafte die einzelnen das Zusammenwerfen.

6. Wenn das stuhles noch steht, so 7. Das Feuer deshalb ist der Strahl viel weniger wirksam Schläuche ganz nahe.

8. Von unten der Schlauchführer auf einem höheren oder jener, welcher v.

9. Das Feuer anzugreifen; der Seite geleseten Seite nothwendig.

10. Spiritus, wenn solche Gegenstände Asche zu.

11. Die schnell und vereintes Zusam 12. Die erste widmet sein; es ist da Pflicht, die in dem Familienglieder und.

Wenn keine siche bedrohte und noch brennenden Gebiete 13. Zu zweiter brennenden Gebiete 14. Auch aus retten; verwerflich ist barhäuser auch die Dorf mit Ketten beid hergenommen werden.

15. Das Ausviel zu verzeigt und 16. Es soll in für das Ketten der 17. Gar oft in vollen Flammen zu befaßen, anstatt durch Bespritzen zu Das Wasser verwendet werden.

18. Die bren Häuser fortgesetzt schon oft größeren Wassereübel gechehn.

19. Wo es insbesondere um Schhäuser schon oft mit breiten des Feuers 20. Von groß ihm ist die nöthige Feuerfunken durch be find die mit Stroh ausgelegt. Dieses zu besonders geeignet.

21. Um den find alle Dehoffnung Bei Bränden.

Erhaltung der Stie einmal in Brand g 21. Sind in mehreren Seiten an Aus diesem Grunde große Spritzen zu handhabende Köchm 22. Ohne nicht stattfinden, wo in Wirklichkeit der werden kann, soll n 23. Bei Au Schlauchlegen ist B Ziegeln, einfügend 24. Die Br nicht unbewacht ge sofort durch die nö

Local

(Predig

Sonntag den 20. Herr Stadtprediger Herr Stadtpfarrer mittags, Herr Stab

(Der D im Hermannsgarten wurde, war vom h daß derselbe der vom Kapellmeister wurde lebhaft appl 10 Uhr und m mähungen des Päd Befriedigendes zu

(Aus d findet im Casino für das III. Quart steh das Recht e Tage, die Wodgen in sein Eigentum

(M e h r G h y z y in sein Staatsstudienbran der Bretterpromen treffenden Organen angewendete Wasser sämtlicher Bretterp

1. Mit zu geringem Wasserquantum ist Nichts erzielt; man verfährt den Brand mehr, als man ihn vermindert.

2. Das Herumflankieren mit dem Strohrohre ist eine thörichte Spielerei, der Wasserstrahl muß auf bestimmte Punkte gelenkt werden und diese dürfen nicht über verlassen werden, bis sie vollständig gelöscht sind; sonst gerathen dieselben nochmals in Brand und die Arbeit ist eine doppelte.

3. Der Zutritt der Luft muß, wo es noch geht, verhindert werden.

4. Beim Entstehen der Brände ist daher das Aufreißen von Fenstern und Thüren, als dem Feuer nur förderlich, zu vermeiden.

5. Zweckwidrig und das Feuer vergrößert ist das Verfahren, die brennenden Dachsparren niederzujäten.

Die einzelnen Dachsparren sind leichter abzulösen, als das durch das Zusammenwerfen hervorgerufene große Feuer.

6. Wenn das schwarze Dachgerippe nach dem Brande eines Daches abgenommen wird, so ist der Brand richtig gelöscht.

7. Das Feuer muß in aller nächster Nähe angegriffen werden, deshalb ist der Strahl von dem an der Spritze befestigten Standrohr viel weniger wirksam, als wenn man den Flammen vermittels der Schläuche ganz nahe beikommt kann.

8. Von unten nach oben spritzen ist ohnedem schon verwerflich; der Schlauchführer muß sich mit der Flamme auf gleicher Höhe oder auf einem höheren Plage befinden; denn der horizontale Wasserstrahl oder Feuer, welcher von der Höhe nach unten geht, ist der wirksamste.

9. Das Feuer ist von der Seite, von welcher der Wind kommt, anzugreifen; der Schutz der Nachbarhäuser ist jedoch auf der entgegengesetzten Seite notwendig.

10. Spiritus, Del, Pech, Petroleum, Theer u. s. w. deckt man, wenn solche Gegenstände in Brand gerathen sind, mit Sand, Erde oder Asche zu.

11. Die schnellste Hülfe ist die beste, deshalb ist sofortiger Alarm und vereintes Zusammenstreifen die Hauptfache.

12. Die erste Sorge soll der Rettung von Menschenleben gewidmet sein; es ist daher für die zuerst auf der Brandstätte Antommenden Pflicht, die in dem brennenden Hause Wohnenden zu fragen, ob alle Familienglieder und alle Knechte und Mägde das Haus schon verlassen? Wenn keine sicheren Nachrichten zu erhalten sind, müssen sämtliche bedrohte und noch betretbare Räume rasch durchsucht werden.

13. Zu zweiter Linie ist dann das Vieh loszujucken und aus dem brennenden Gehöfte fortzuschaffen.

14. Auch aus den Nachbargehöften ist es rathsam das Vieh zu retten; verwerflich ist es jedoch, aus den oft wenig gefährdeten Nachbargehöften auch die Möbel fortzuschleppen, denn wenn sich das ganze Dorf mit Hetzen beschaffen will, wo sollen dann die Leute zum Viehchen hergenommen werden?

15. Das Ausragen der Hauseinrichtung geschieht gewöhnlich viel zu vorzeitig und ist nur geeignet, Verwirrungen hervorzurufen.

16. Es soll überhaupt mehr Sorge für das Löschungswerk als für das Retten der Mobilien getragen werden.

17. Gar oft ist es wenig gerathen, sich mit dem Löschen eines in vollen Flammen stehenden und kaum mehr zu rettenden Gebäudes zu befassen, anstatt die nachliegenden von Feuer bedrohten Gebäulichkeiten durch Bespritzen zu schützen.

Das Wasser soll nicht vergeudet, sondern nützlich und mit Erfolg verwendet werden.

18. Die brennbaren Holztheile und Dächer der nachliegenden Häuser fortgesetzt mit Wasser anzuseuchen, ist eine Maßregel, durch die schon oft größeren Bränden vorgebeugt wurde. Dies kann auch durch Wasserföbel geschehen, ohne daß der Strahl der Spritze überall nöthig ist.

19. Wo es an Wasser fehlt und es sich um weiche Dächungen, insbesondere um Schindeldächer handelt, ist das Abdecken der Nachbarhäuser schon oft mit Nutzen angewendet worden, um dem Weiterverbreiten des Feuers Einhalt zu thun.

20. Von großer Gefahr ist das sogenannte Flugfeuer und ihm ist die nöthige Aufmerksamkeit zuzuwenden, insbesondere wenn die Feuerfunken durch heftigen Wind weit getragen werden. Am meisten sind die mit Stroh und Schindeln gedeckten Gebäude dem Flugfeuer ausgesetzt. Dieses zu löschen sind die Löscher oder Löscherpatzchen besonders geeignet.

21. Um dem Schaden durch Flugfeuer möglichst vorzubeugen, sind alle Dachöffnungen der Nachbarhäuser kleinstmöglich zu schließen.

Bei Bränden im Innern der Wohnhäuser soll vor Allem auf die Erhaltung der Stiegen Rücksicht genommen werden, weil die Stiegen einmal in Brand gerathen, das Feuer leicht nach oben verbreiten.

22. Sind mehrere Spritzen vorhanden, so soll das Feuer von mehreren Seiten angegriffen und auf diese Weise eingezwängt werden. Aus diesem Grunde ist es für eine Gemeinde auch besser, mehrere mittelgroße Spritzen zu besitzen, als eine einzige übergroße und schwer zu handhabende Löscherpatzchen.

23. Ohne Noth und dringendes Bedürfnis soll das Einreißen nicht stattfinden, wo damit aber in Ermangelung anderer Löscheroperationen in Wirklichkeit der weiteren Verbreitung des Feuers Einhalt geboten werden kann, soll mit dem Demolieren auch nicht gezögert werden.

24. Bei Aufstellung der Spritzen und der Weiter, sowie beim Schlauchlegen ist Vorsicht anzurathen, damit Niemand durch herabfallende Ziegeln, einfallende Stiebel oder Schornsteine Schaden nehme.

25. Die Brandstätte darf, wenn auch der Brand gelöscht ist, nicht unbewacht gelassen werden, damit einem neu entstehenden Feuer sofort durch die nöthige Mannschaft vorgebeugt werden können.

### Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. Juni.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.)

Sonntag den 20. Juni predigt in der Frühlkirche, 5 Uhr Morgens, Herr Stadtprediger Risch; in der Hauptkirche, 9 1/2 Uhr Vormittags, Herr Stadtpfarrer Müller; und in der Spitalkirche, 11 Uhr Vormittags, Herr Stadtprediger Dngersch.

(Der Officiers-Abend,) mit welchem gestern Abend im Hermannsgarten die Reihe dieser beliebten Unterhaltungen eröffnet wurde, war vom herrlichsten Wetter begünstigt und mit Rücksicht darauf, daß derselbe der „erste“ in der Saison war, auch ziemlich besucht. Die vom Kapellmeister Herrn Fischer dirigirte Musik des 31. Inf.-Regts. wurde lebhaft applaudirt. Die Tanzunterhaltung im Glaspavillon begann um 10 Uhr und währte bis nach Mitternacht. Die erfolgreichen Bemühungen des Pächters Herrn Friedrich Roth, die jeder Richtung hin Befriedigendes zu bieten, fanden allseitig verdiente Anerkennung.

(Aus dem Casino) Morgen, 20. d., Nachmittags 4 Uhr findet im Casino der Anticipation-Verkauf der Journale des Vereines für das III. Quartal im Licitationswege in der Art statt, daß der Erste das Recht erwirbt, die erkaufte Tagesblätter, nachdem sie zwei Tage, die Wochenblätter, nachdem sie 14 Tage im Vereinslocale auflagen, in sein Eigenthum zu übernehmen.

(Mehr Wasser!) Wasser, Wasser verlangte Koloman Ghyuczay in seinem Komorner Rechenschaftsberichte zur Lösung des Staatsschuldenbrandes; wir verlangen aber mehr Wasser zur Besprengung der Bretterpromenade, als bisher dort vergossen wurde, obwohl den betreffenden Organen auch für das wenige, dem genannten öffentlichen Orte angewendete Wasser bei der anticipirten Hundstagsfeste der volle Dank sämtlicher Bretterpromenade-Staubschlucker gebührt.

Auf eine Unzulässigkeit, die an jedem Wochenmarkttag dem Unbefangenen auffallen muß, erlauben wir uns die gefällige Aufmerksamkeit der Marktpolizei zur Beiseitigung zu lenken. Es ist das die unangenehme Aufstellung der Fuhrwerke auf dem großen Ringe. Kinder, welche von der Sporengasse aus in die Schule gelangen, auch Erwachsene, welche den Weg zur Fleischergasse abkürzen wollen und sich durch den Anhauf der Wagenburgen durchwinden müssen, sind dann dem ausgesetzt, daß ihnen das Auge vom Schwanz einer Kuh, eines Ochsen oder vom Schweife eines Pferdes, die, der oder das sich die lästigen Fliegen wegwedeln will, ausgepeitscht wird, oder daß sie mit den Hörnern der Wiederläufer in unangenehme Berührung kommen, oder endlich einen Fußschlag erhalten, mitunter gar von einem Pferde gebissen werden, wie das einem Schulkinde bereits zugefallen ist. Dem könnte, denken wir, einfach dadurch vorgebeugt werden, wenn eine Diagonale vom Ecke der Sporengasse bis zum v. Hofensfeld'schen Hause frei gehalten bliebe. Während der Jahrmärkte müssen auch die Büden in einer Weise errichtet werden, damit für das Publicum Durchgänge frei bleiben; es bedürfte somit nur des nachdrücklichen Einschreitens seitens der Marktpolizei, um die Offenhaltung von drei „Gassen“ auch zwischen den Fuhrwerken während der Wochenmarktstage zu ermöglichen.

(Gustav-Adolph-Verein.) Die diesjährige Jahres-Versammlung des Bistritzer Zweigvereines der Gustav-Adolph-Stiftung findet am 24. Juni l. Z. zu Kalesdorf statt.

Der gestrige „Kelet“ enthält die ungarische Uebersetzung des Rechenschafts-Berichtes des Schäßburger Reichstags-Abgeordneten Carl Fabritius.

(Wahlbewegung.) Bereits zweimal wurde der Versuch gemacht in Bistritz eine Versammlung von Reichstagswählern abzuhalten. Bis jetzt können beide Versuche als mißlungen betrachtet werden, denn jedesmal fanden sich sehr wenige Wähler ein. Ob nächsten Dienstag ein besseres Resultat erzielt werden wird, ist noch in Aussicht. Es scheint, schreibt die „B. W.“, als ob unsere Bevölkerung sich nicht sehr eifrig mit dieser Angelegenheit befassen wolle, oder ob sie vielmehr auf den entscheidenden Moment warte, um dann mit aller Kraft zu handeln. Von Candidaten hört man auch nichts, bloß hie und da erzählt man sich im Stillen, daß der bisherige Abgeordnete Herr Gustav Dekani, Gymnasial-Lehrer zu Bistritz, wieder ein Mandat anzunehmen gedenke.

(Eine stürmische Sitzung.) Wir lesen in der „Bistritzer Wochenchrift“: In einer unserer Dorfgemeinden wurde am 6. Juni Abends nach einer Unterhaltung im Freien eine Sitzung im Amtszimmer abgehalten, worinnen über die Feier des Samstag-Nachmittags (19. Resperfeier) verhandelt wurde. Dabei wurden die Debatten so heftig, daß die Herrn Amtsleute sich in die Haare fielen und die Sitzung bei dem Offenbleiben der Fenster allgemeines Aufsehen erregte.

(Districts-Communität.) Dasselbe Blatt berichtet: Dienstag am 8. Juni l. Z. hat die Bistritzer Districts-Communität eine Sitzung abgehalten. Den zahlreich erschienenen Deputirten wurde in ungarischer Sprache das l. Manuscript, betreffend die Einberufung des Reichstages auf den 28. August l. Z. nach Budapest, vorgelesen, und hierauf in deutscher Sprache verhandelt. Ueber die Abänderung der Licitations-Bedingungen bei dem Verkauf des sog. Bistritzer Herrenhofes in Hermannstadt entstand eine lebhaft Debatt darüber, ob der Käufer, wenn er seinen Verpflichtungen nicht nachkomme, die bereits gezahlten Kaufschillingen verlieren solle oder nicht. Die Communität beschloß, daß er sie zu Gunsten des Verkäufers verlieren solle.

(Einbruch.) An der Hatterschöde zwischen Petersdorf und Burghalle im Bistritzer District haben die Petersdorfer erst unlängst ein Wohnhaus gebaut, welches der Gemeinde ein Einkommen verschaffen soll, denn es wird behauptet, daß von allen Geschäften das Wirtschaft eines der einträglichsten sei. In dieses neue Haus wurde nun unlängst eingebrochen, d. h. durch die Mauer ein Loch gebrochen, durch welches man unter den Fußboden eines Speichers gelangte, in dem Mais aufgefäht war. Einige künstlich gemachte Löcher in den Fußboden gestatteten diesem Mais in darunter gehaltene Säcke zu laufen und fortgetragen zu werden. Es soll jedoch noch viel Mais zurückgeblieben sein. Thäter unbekannt.

Baronin Leonie Józika ist am 16. d. M. in Klausenburg gestorben.

(Die Enthüllung) des Denkmals für die Székler Märtyrer Türk, Gálfi und Horváth findet am 27. d. M. in Maros-Vásárhely statt. Die Feier wird mit dem Vortrage einer von Moritz Jzai anlässlich der festlichen Gelegenheit geschriebenen Hymne eröffnet werden.

(Wom harten und weichen B.) An der Eingangspforte des Kirchhofes eines kleinen sächsischen Städtchens war eine Tafel mit folgender Aufschrift angebracht: „Kinder dürfen nur in Bekleidung Erwachsener den Gottesacker betreten. Der Gemeinderath.“

(Eine sonderbare Klage.) Vor einem Gericht in Vermont kam kürzlich die Klage eines Bürgers gegen seinen Schweiger Sohn um 42 Doll. zum Austrag. Letzterer hatte nämlich, während er die Tochter des Vermonters freite, 84 Mal bei demselben zu Abend gespeit. Der Richter entschied zu Gunsten des Verklagten, weil der Schwieger-vater es unterlassen, seinem Schweigersohne die Rechnung vor Vollziehung der Trauung vorzulegen.

### U b i s o .

Dienstag den 22. Juni, Vormittags 10 Uhr, findet in dem Obernotariats-Bureau auf dem Rathhause eine General-Versammlung des Vereines der Gemeindevorstände des Hermannstädter Stuhles statt, zu welcher die Mitglieder aufgefordert werden, sich pünktlich einzufinden.

### Tagesordnung:

1. Definitive Constituirung des Vereines. Wahl der Functionäre und des Ausschusses.
  2. Besprechung über die Vorarbeiten zur Durchführung der Luxussteuern.
- Hermannstadt, den 18. Juni 1875.
- Der provisorische Director: Schreiber.

### Öffener Sprechsaal.

Am 14. l. M. hat sich der Hermannstädter Vorort-Ausschuß der allgemeinen Kranken- und Invalidenanstalt zu Budapest constituirt. Zum Bevollmächtigten wurde gewählt Josef Kuleß, als Obmann Johann Schubert, zum Controllor Mathias Müller, zum Schriftführer Johann Schöb. Als Vereinsarzt fungirt Herr Dr. Friedrich Krasser, ordnirt täglich von 2 bis 3 Uhr Nachmittags. Die Einschreibungen, sowie die Ein- und Auszahlungen werden im Locale der Schuhmacher-Herberge, Elisabethgasse Nr. 13, (bis zur Mithung eines dazu geeigneten Locales), Sonntag und Montag in den gewöhnlichen Nachmittagsstunden entgegen genommen.

Außer den in den Statuten angezogenen Beneficenten erhält noch das Mitglied, resp. Patient, (falls er nicht in einer Kranken-Anstalt untergebracht wurde), für ein Bad 40 bis 60 Kreuzer, für das Zahneisen 50 kr. von der Vereinsleitung vergütet.

Hermannstadt, 18. Juni 1875.

Für den Ausschuß: der Bevollmächtigte Schuber, Kuleß, Obmann.

### U b i s o für die gesammte Feuerwehmannschaft.

Indem ich die vom Schäßburger Bruderverein an uns ergangene Einladung zum Besuche der am 29. Juni l. Z. stattfindenden II. großen Schaulübung besagten Vereines mit dem Wunsche zu Eurer Kenntniß bringe, es mögen sich recht viele Kamerader zur Theilnahme an diesem Vereinsfeste bereit finden, ersuche ich Euch, längstens bis zum 22. Juni Eure Anmeldung entweder im Feuerwehnbureau oder beim Zeugwart Carl Platz abzugeben. Die Gewährung einer Fahrpreisermäßigung auf der Döbahn steht in sicherer Aussicht.

Hermannstadt, den 18. Juni 1875.

Mit Wehrmannsgruß Der Obmann: Dr. G. Lindner.

### Verlosung.

(Staatslotterie.) Bei der am 15. Juni 1875 vorgenommenen Ziehung der IV. Staatslotterie für gemeinliche Militär-Bohntätigkeitszwecke, deren Reinertrag nach der Bestimmung des Kaisers zur Gründung von Stiftpfänden in den Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten zu verwenden ist, haben sich nachfolgend aufgeführte Resultate ergeben, und zwar:

I. Verziehung. In derselben wurden fünfzig Serien, welche zusammen fünftausend Nummern enthalten, gezogen, und zwar: Serie 471 (von Nr. 47001 bis 47100), Serie 1149 (114801 bis 114900), Serie 1205 (120401 bis 120500), Serie 1257 (125601 bis 125700), Serie 1426 (142501 bis 142600), Serie 1479 (147801 bis 147900), Serie 1662 (166101 bis 166200) und Serie 1665 (166401 bis 166500). Jedes der in den Klammern verzeichneten 100 Lose der obigen zehn Serien gewinnt Ein Stück Kubolph-Vos im Nominalbetrage von 10 Gulden in Oesterreichischer Währung. Serie 393 (39201 bis 39300), Serie 401 (40101 bis 40200), Serie 506 (50501 bis 50600), Serie 589 (58801 bis 58900), Serie 788 (78701 bis 78800), Serie 837 (83601 bis 83700), Serie 961 (96001 bis 96100), Serie 1339 (133801 bis 133900), Serie 1401 (140001 bis 140100) und Serie 1976 (197501 bis 197600). Jedes der in den Klammern verzeichneten 100 Lose der obigen zehn Serien gewinnt 20 Gulden in Bancovaluta. Serie 67 (6601 bis 6700), Serie 106 (10501 bis 10600), Serie 218 (21701 bis 21800), Serie 358 (35701 bis 35800), Serie 417 (41601 bis 41700), Serie 616 (61501 bis 61600), Serie 688 (68701 bis 68800), Serie 716 (71501 bis 71600), Serie 736 (73501 bis 73600), Serie 783 (78201 bis 78300), Serie 851 (85001 bis 85100), Serie 880 (87901 bis 88000), Serie 950 (94901 bis 95000), Serie 993 (99201 bis 99300), Serie 1121 (112001 bis 112100), Serie 1235 (123401 bis 123500), Serie 1243 (124201 bis 124300), Serie 1296 (129501 bis 129600), Serie 1417 (141601 bis 141700), Serie 1450 (144901 bis 145000), Serie 1466 (146501 bis 146600), Serie 1483 (148201 bis 148300), Serie 1604 (160301 bis 160400), Serie 1641 (164001 bis 164100) Serie 1724 (172301 bis 172400), Serie 1748 (174701 bis 174800), Serie 1755 (175401 bis 175500), Serie 1784 (178301 bis 178400), Serie 1803 (180201 bis 180300) und Serie 1979 (197801 bis 197900). Jedes der in den Klammern verzeichneten 100 Lose der obigen dreißig Serien gewinnt 10 Gulden in Bancovaluta.

II. Hauptziehung. Bei der unmittelbar hierauf folgenden Hauptziehung wurden die nachfolgend angeführten zweihundertachtundfünfzig Nummern mit den zugehörigen Gewinnsummen in Effecten und in Bancovaluta gezogen, und zwar: der Haupttreffer mit 70,000 fl. Papier-Rente mit dem Zinsengenuße vom 1. August 1875 auf Nr. 195,926; der zweite Treffer mit 25,000 fl. Papier-Rente mit dem Zinsengenuße vom 1. August 1875 auf Nr. 965,227, und der dritte Treffer mit 5,000 fl. in Papier-Rente mit dem Zinsengenuße vom 1. August 1875 auf Nr. 735,783; ferner gewonnen: je 1000 fl. in Bancovaluta: Nr. 117,26 48914 73174 115929 126099; je 500 fl. in Bancovaluta: Nr. 239,56 42499 85956 120610 141972 143847 144455 145098 171876 und 173251; je 100 fl. in Bancovaluta: Nr. 27679 27784 28350 50303 59576 62029 69765 72170 73407 73893 80269 88445 94442 121270 121381 142868 145924 149972 159752 und 198864; je 80 fl. in Bancovaluta: Nr. 7249 11683 25519 31777 32839 51825 62471 65856 67544 67623 75686 80550 85938 92248 95211 97572 97707 114254 117456 121002 121087 137581 144039 151817 166884 167241 168021 169792 172309 und 172804; je 60 fl. in Bancovaluta: Nr. 347 4811 7271 11467 12051 22219 24306 26578 29075 32313 34800 37000 37412 38555 45637 46062 47983 50683 72903 90563 96209 103812 115193 115204 117995 120977 124400 125473 127222 137098 137193 159601 163875 165680 170884 172821 180642 195216 195583 und 198986; je 40 fl. in Bancovaluta: Nr. 1534 5557 8081 13041 29799 32330 32737 35270 35646 38064 39043 40705 42699 46165 53705 62512 64011 67481 70437 71884 85287 85983 86218 86766 89226 90903 90932 96379 99293 99885 104263 123623 128467 135204 136274 136972 13790 141457 141826 143051 145060 158646 162839 163009 169644 171496 174357 178466 189451 und 189740; weiters gewonnen: je ein Stück 1860er Vos im Nominalbetrage zu 500 fl. in Oesterreichischer Währung mit dem Zinsengenuße vom 1. Mai 1875 die Losnummern: 12887 17265 26491 72373 82949 102640 111530 128746 173760 und 194575; je ein Stück Fünftel-Vos des Aufehens von Jahre 1860 zu 100 fl. in Oesterreichischer Währung mit dem Zinsengenuße vom 1. Mai 1875 die Losnummern: 3263 6160 6669 9755 11243 13911 15131 18705 21457 26677 40148 44939 48654 53790 70115 86448 89172 96076 104192 104953 108015 109675 124174 132854 132909 134024 138647 142229 144733 147881 149163 164324 166124 17205 178954 183497 191527 191672 und 195162, und endlich gewonnen: je 1 Stück Donau-Regulirungs-Vos im Nominalbetrage zu 100 Gulden in Oesterreichischer Währung mit dem Zinsengenuße vom 1. Juli 1875 die Losnummern: 3072 5212 7937 13331 13847 14885 20344 26526 30787 34015 36718 43847 53271 62171 62427 65419 69790 71732 72275 74370 77651 81125 87491 96373 100054 100900 102608 107965 110586 116350 118638 119042 122553 125743 129520 145421 146992 147890 148179 152954 157711 162160 147373 174125 174660 174754 177681 188563 196544 und 198101. Die vorstehend verzeichneten 528 Gewinne werden vierzehn Tage nach der Ziehung bei der Netto-Directions-Casse in Wien, Stadt, Riemerstraße Nr. 7, und zwar: die baaren Gewinne unter Abzug der 20procentigen Gewinnsteuer, die Gewinne in Effecten aber gebührenfrei ausbezahlt.

### Stadt-Theater in Hermannstadt.

Zweites Gastspiel des Herrn Carl A. Friese und der Frau Skuhra-Friese. Erstes Auftreten der kleinen 7-jährigen Dora Friese.

Heute Samstag den 19. Juni 1875, unter der Direction des Fr. Dorn:

**Monsieur Fanfaron.**  
Schwank in 1 Act von C. Dohm.  
Diesem folgt:

**Betty Schnipps, die kleine Künstlerin.**  
Solo-Scene mit Gesang von Carl Gärtner. Musik von verschiedenen Meistern. — Vorgetragen von der kleinen Dora Friese.  
Schauf:

**Die 3 Kreuzer des Herrn von Stukelberger.**  
Poffe in 1 Act von Ch. Fomberg.  
Zum Schluß:

**Der kleine Heiratsbandler.**  
A Bauernstückel mit Gesang in 1 Act nach Deinhardtstein von Gärtner.  
Morgen Sonntag den 20. Juni 1875:  
Drittes Gastspiel des Herrn C. A. Friese und der Frau Skuhra-Friese.  
**Fritz Zimmerhoff.**  
Burlesken-Schwank in 1 Act, von Carl Juin und Flerx.  
Diesem folgt:

**Babuschka.**  
Komische Scene mit Gesang, von Adolf Müller.  
Zum Schluß:

**Drei Paar Schuhe.**  
Lebensbild mit Gesang in 3 Acttheilungen, von Alois Verla.

### Telegr. Wiener Cours vom 18. Juni 1875.

5%, Metalliques	70.05	Ungar. Grundbesitzungsbobl.	81.40
5%, mit Mai u. Novem.-Zinsen	—	Demest.	80. —
5%, National-Anlehen (Silber)	74.15	Stiebn.	79. —
1860er Staats-Anlehen	112. —	Kroat.-Slab.	82.75
Bankactien	959. —	Silber.	101.60
Restitutions.	219.25	R. l. Währ.-Anlehen	5.25 1/2
London	111.45	Napoleon'or	8.88
		100 Mark Deutsche Reichswährng	54.45

### Erledigung.

3. 416/1875.

1-3

#### Concurs.

Zu besetzen ist die Volksschullehrer-Stelle in Sebeshely (letzte Post Szászváros), mit welcher die Verpflichtung zum Unterrichte in den Elementargegenständen, in der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache, sowie ein Jahresgehalt von 400 fl. 5. W. verbunden ist.

Diesbezügliche Gesuche, in welchen das Lebensalter, vollendete Studien, Sprachkenntnisse und die Befähigung zum Lehrdienste nachzuweisen ist, sind innerhalb vier Wochen, nach Erscheinen dieser Kundmachung in der „Hermannstädter Zeitung“ bei der Gossardier f. ung. Eisenwerks-Verwaltung (letzte Post Vajda-Hunyad) einzureichen.

Es wird noch bemerkt, daß diese Stelle sowohl von Seite der Brüberlade, als des ernannten Lehrers vierteljährlich kündbar ist.

Gossardia, am 16. Juni 1875.

Von der f. ungar. Eisenwerks-Verwaltung.

### Vicitationen.

M.-3. 4405/1875.

1-2

#### Rundmachung.

Zur Veräußerung der dem Herrn Johann Bordan aus Hermannstadt zur Sicherstellung der hinter denselben ausstehenden Steuer- und Gebühren-Rückstände gepfändeten, auf Hammerdorfer Pflatter liegenden 37,000 Stück Dach- und 10,000 Stück Mauerziegel wird die öffentliche Versteigerung auf den 23. Juni und nötigenfalls der zweite Termin auf den 7. Juli d. J., jedesmal Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle anberufen.

Hieron geschieht im Sinne des §. 46 und 47 Gesetzartikel XXI vom Jahre 1868 die Mittheilung mit dem Beifügen, daß der Ersteher den Kaufpreis sofort zu erlegen hat.

Hermannstadt, am 16. Juni 1875.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

M.-3. 4499/1875.

2-2

#### Rundmachung.

Zur Wiederverpachtung der dem Hermannstädter Stadtpublicum eigenthümlichen dreigängigen Mahlmühle, mit dem Namen „Gerstentmühle“ bezeichnet, im jungen Walde gelegen, vom 1. Juli d. J. angefangen auf die Dauer von zwölf Jahren, wird Sonntag den 26. Juni d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Rathhausgebäude eine öffentliche Vicitation, unter gleichzeitiger Zulassung auch schriftlicher Offerte vorgenommen werden.

Welches mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird:

1. Daß die Vertragsbedingungen bis zum Tage der Vicitation in der Kanzlei des Stadthauptmannes, großer Ring Nr. 11, täglich eingesehen werden können.
2. Daß die Pachtliebhaber vor dem Beginn der Vicitation einen hundertprocentigen Betrag vom Ausrufpreise, bestehend in 1500 fl. 5. W., als Reugelb zu erlegen haben, welcher den Nichtersterhern nach beendigter Vicitation zurückgegeben wird, vom Ersteher dagegen in einem 14tägigen Zeitraum, von der Genehmigung der Vicitation gerechnet, bis auf die vorgeschriebene Caution zu ergänzen ist.
3. Daß die Pachtliebhaber, welche Offerte einzureichen wünschen, die versiegelten, mit einer 50 kr. Stempelmarke zu versehenen Offerte bis zum Beginn der Vicitation, d. i. bis zum 26. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, an das Stadthauptmanns-Amt abzugeben haben, indem später eingelangte Offerte zurückgewiesen werden.

Die Offerte, welche nach beendigter Vicitation geöffnet werden, haben die Bemerkung darüber zu enthalten, daß der Offerent die Vertragsbedingungen genau kenne und dieselben auch zu erfüllen in der Lage sei, auch ist denselben das Reugelb, bestehend in 75 fl., beizulegen.

Hermannstadt, am 14. Juni 1875.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Nro. 1479/1875.

1-3

#### Vicitations-Rundmachung.

Am 28. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, wird im hiesigen Amtsgebäude auf Gefahr und Kosten der contractbrüchig gewordenen Pächter die Vicitation nachstehender Pachtobjecte, und zwar: der städtischen Mahlmühle und des Stadt-Einkehrwirthshauses auf die Dauer vom 1. Juli 1875 bis 30. September 1877, dann der städtischen Marktgerüste, der städtischen Bier- und der städtischen Weinschant-Lizen auf die Zeit vom 1. Juli 1875 bis 30. September 1875 vorgenommen werden, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Vicitations-Bedingnisse jederzeit bei dem hiesigen Stadthauptmanns-Amt eingesehen werden können.

Mühlbach, am 16. Juni 1875.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

**Gehör-Oel** von C. Chop, Apotheker in Hamburg, heilt die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren, und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel, à Fl. 1. 25 zu haben bei Ad. Albrecht in Hermannstadt. Ebenfalls ein vorzügliches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. Asthma à 50 kr.

### Restaurations-Eröffnung.

Der ergebenst Gesehtigte zeigt hiemit dem p. t. Publicum an, daß er das von Herrn Anton Wolf durch viele Jahre betriebene Gastwirths-Geschäft am kleinen Ring, Haus-Nr. 6, käuflich an sich gebracht, dasselbe ganz neu und geschmackvoll eingerichtet habe und

**Sonntag den 20. Juni 1875** eröffnen werde.

Indem achtungsvoll Unterzeichneter bemüht sein wird, dem p. t. Publicum durch schmackhafte Speisen zu mäßigen Preisen, vorzüglichem Tisch- und Dessertwein, dann gutes Ortlather Bier

**à Seitel 6 kr. ö. W.,**

sowie durch selbige Bedienung entgegenzukommen, bittet um geneigten Zuspruch hochachtungsvoll

2-2

A. Novara.

### Ein Practicant

findet sofortige Aufnahme in der Modewaaren-Sandlung des

**J. Fr. Hamrodi** in Hermannstadt.

2-3

### Saison-Muster-Collectionen

werden Jedermann gegen Einreichung seiner Adresse gratis und franco zugesellt von

**Josef Nass**

Manufactur-

**27 Kl. Mode-Waaren-Magazin,**

Wien, Stadt, Wollzeile Nr. 35.

## Neue Dreschmaschinen,

Ph. Mayfarth & Co., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Agenten werden angestellt, wo wir noch nicht vertreten sind.

Stützen-System, betrieben durch 2 Zugthiere, sind die leistungsfähigsten und bequemsten Dreschmaschinen, drehen per Stunde mehr als 500 Pfund Körner und werden zu bedeutend ermäßigten Preisen unter Garantie und Probezeit, franco Fracht und Zoll, geliefert. Abbildung und Beschreibung auf Wunsch franco und gratis.

## Interlakner Alpenkräuter-Magenbitter.

Unter den zahllosen Sorten von Bitter verdient der von

**Aug. F. Dennler, Apotheker in Interlaken,**

verfertigte **Alpenkräuter-Magenbitter** die größte Berücksichtigung. Es ist derselbe nicht nur in Folge seiner glücklichen Zusammensetzung ein unschätzbare Magenheilmittel, sondern er hat sich auch, mit Wasser oder Selters vermischt, als das angenehmste und gesundeste Zwischengetränk in den Cafés, Hôtels, Restaurationen, Bierlocalen etc. eingebürgert. Dennler's Magenbitter ersetzt in ausgezeichneter Weise jeden Appetit befördernden oder digestiven Liqueur.

Wegen der Nachahmungen unter gleichen oder ähnlichen Titeln achte man genau auf die Fabrikmarke der Etiquette und des Verschlusses.

Depôt in Hermannstadt und Schässburg: **J. B. Misselbacher & Söhne.**  
in Carlsburg: **Sigmund Mihelyes, Apotheker.**

## Borszéker Sauerwasser,

1875-er,

frische Füllung,

billigst und echt zu beziehen

von **J. B. MISSELBACHER & SÖHNE**

in Schässburg und Hermannstadt,

Hauptversendungs-Depôt von Borszéker Mineralwasser.

Preise ab Bahnhof Schässburg:

1 Kiste mit 50 Flaschen à 1 Maas.	ö. W. fl. 9.—
1 " " 25 " " " " " "	" " " 4.60
1 " " 30 " " " " " "	" " " 4.50
1 " " 48 " " " " " "	" " " 6.25

Preise ab Bahnhof Hermannstadt:

1 Kiste mit 50 Flaschen à 1 Maas.	ö. W. fl. 9.75
1 " " 25 " " " " " "	" " " 5.—
1 " " 30 " " " " " "	" " " 4.90
1 " " 48 " " " " " "	" " " 6.60

Die Preise verstehen sich netto Cassa ohne Sconto.

Für Bruch und Manco unterwegs wird keine Vergütung geleistet.

Kleine Aufträge, sowie Bestellungen von unbekanntem Firmen werden nur gegen Nachnahme effectuirt.

3-3

## Für Damen unentbehrlich! RAVISSANTE

von Dr. Lejosse, Paris.



Nur die giffreie, unschädliche, amtlisch geprüfte

### RAVISSANTE

besitzt die Kraft, die menschliche Haut von allen Unbilden zu befreien.

Schönheit und Jugend zu verleihen und vor Nachwirkungen zu bewahren. — Wer von der „Ravissante“ täglich einmal mit der Fingerspitze das Gesicht, oder andere Hautstellen einreibt, überzeugt sich sofort nach dem Abtrocknen von der fast wunderbaren Wirkung derselben. Runzeln und Blatternarben werden geglättet; — die

„Ravissante“ verleiht eine jugendliche Gesichtsfarbe; die Haut wird weisser, frischer und zarter; sie entfernt für immer Sommersprossen, Leberflecken, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser, überhaupt alle Unreinigkeiten der Haut.

Schon nach dem ersten Versuch entschlossen sich die p. t. Damen in der Folge nur die weltberühmte „Ravissante“ von Dr. Lejosse zu gebrauchen.

Preis per Glaskapsel fl. 1.50 und fl. 2.50.

Zu haben in

**Dr. Lejosse's Haupt- und Versendungs-Depôt, Budapest,**

Königsasse Nro. 15, 1. 19, sowie bei

Herrn **Adolf Albrecht** in Hermannstadt

und Herrn **E. A. Valentini** in Klausenburg.

Briefliche Aufträge werden unter strengster Discretion per Nachnahme prompt expedirt.



6-24

## Moll's Seidlitz-Pulver.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Gussarsenien unter dem ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches und vorliegende Danksagungsbriefe die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Gliederaffectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolg angewendet wurden und die nachhaltigsten Resultate lieferten.

Preis einer Originalschachtel sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 5. W.

## Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Gelfarst zur Hilfe der lebenden Menschheit bei allen inneren und äußeren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Brust- und Zahnschmerz, alle Schlägen und offene Wunden, Krebsgeschwülste, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen aller Art etc.

In Flaschen sammt Gebrauchsanweisung 80 kr.

## Dorsch-Leberthran-Oel.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen, nicht zu verwechseln mit dem künstlich gereinigten Leberthran-Oel.

Das echte Dorsch-Leberthran-Oel wird mit bestem Erfolg angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rheachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautausschläge.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 5. W.

### Niederlagen:

Schässburg: Einzlig und allein echt bei **Hrn. J. B. Teutsch.**

Hermannstadt: **Hrn. Fr. Apotheker Müller,**

**Hrn. F. A. Reissenberger** u. **Hrn. J. Thalmayer.**

Déva: **Hrn. Gregor Lengyel,**

Deés: **Hrn. Samuel Kremer, Apotheker.**

Kronstadt: **Hrn. Ferdinand Jekelius, Apotheker,** und **Hrn. S. P. Mailat.**

Klausenburg: **Hrn. Wolf, Apotheker,** **Hrn. Nik. Székely,** **Hrn. Dr. Hinz,** **Hrn. Dr. Binder** und **Hrn. Engel.**

Maros-Ujvár: **Hrn. A. Ujvary, Apotheker.**

Mediasch: **Hrn. J. F. Guggenberger Sohn.**

Mühlbach: **Hrn. J. C. Reinhardt, Apotheker.**

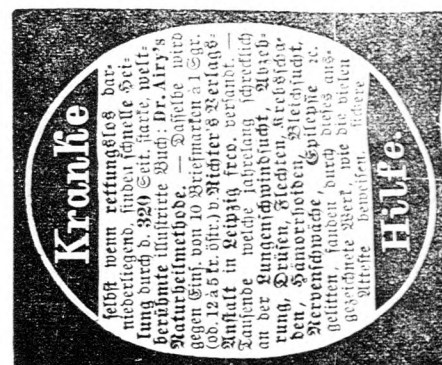
Petrozsény: **Hrn. Gerbert, Apotheker.**

Reps: **Samuel Nagelschmidt's Erben.**

Zalathna: **Hrn. Mihelyes.**

### A. Moll.

1. 1. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.



Kronke

Moll's Milk

zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Bei

## S. Stengel,

Grosser Ring Nr. 19, Hermannstadt,

alleinige Niederlagen

für Hermannstadt und dessen Rayon

in

### Parfümeriewaaren

vorzüglichster Specialitäten: vegetabilische Reseda-, Meduline-, Tourist's Haarpomaden und Oele; Extraits: Violette de Parme, Reseda, Jockey-Club, Spring Flowers, Ylang Ylang, Violette de Toilette, Eau de Lavande, de Princesses et de Cologne; Windsor, Transparent-Glycerin-, Crystalline-, Medicinal-Theer-, Kräuter- und Glycerin-Seife, Zahn-Pasta etc. etc. gegen schriftliche Garantie der Echtheit von

**Wilhelm Rieger**

in Frankfurt a. M., Paris und London.

### Zugharmonika's

jeder Art und Grösse, mit leichtfasslicher Selbstunterrichts-Schule von **Johann Klein.**

### Mundharmonika's

in allen Grössen von **Wilhelm Thie** in Wien.

Vollständiges Assortiment von

**Nürnberger, Galanterie-, Bijouterie-, Talmigold-, Gummi-, Kautschuk- und Bürstenwaaren** in- und ausländischer Fabricate.

### Grösstes

### Kinder-Spielwaaren-Magazin

en gros et en détail zu den billigsten Concurrrenzpreisen. Auswärtige Aufträge werden per Nachnahme prompt ausgeführt.

26-40

Siezu eine Beilage.

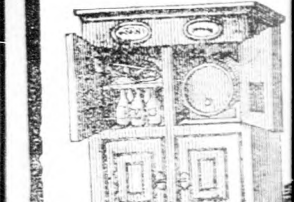
## Epil

(Fallsucht) h. Dr. Killisch (früher Berlin) Erfolge



Neu verbesserte... welche durch ihre unübertroffenen Wirkungen der Heilung geeignet sind, wie wir schon bei, Preis 5 fl., das jeder Brustbänder jeder Größe 6, 8 und 10 fl., legenden englische Feder, à 6 fl., das von 1-4 fl., doppelreihige Federbänder von 1 fl. 80 kr. erwachsene Personen von 7, 80 kr. bis 1 fl. 50 kr. Lager und Fabrication von eigenem System, alle Gattungen Verfümmungen und Gebrechen bei brieflichen Befehlen anfangsmaß, sowie auf ab ob berlei groß oder klein und 30 kr. für Verpackung

Die Fabrik des Hrn. Franz B...



Wien, Wieden.

## Für nur

eine echt englische Bratur, die in jeder Gattung leicht, bequem und fest verwirklicht ist; die aus Metall, das immer weiß bleibt und Folien aus...

Dies Alles nur fl. 7.50.

Alle diese 51 Gegenstände Fischer's Ch...

Wien

## We

äußerst einfach können sie betrieben dabei bleibt...

Moritz V...

Dieser... geben werden, den guten Erfolg sind...

Ausland...



